

## albert schäfer *Verstärkt die Wachsamkeit auf dem Lande*

Nach dem Beschluß zur Vereinigung der VdGB und der Dorfgewossenschaften, der von den zentralen Organen dieser beiden Organisationen auf Wunsch der werktätigen Bauern gefaßt wurde, ist es notwendig, daß unsere Parteileitungen in den Kreisen und Dörfern den werktätigen Bauern bei der Schaffung dieser einheitlichen Organisation die größte Hilfe geben. Dieser Hinweis ist deshalb dringend notwendig, weil sich viele unserer Parteileitungen bisher ungenügend um die Massenorganisationen der werktätigen Bauern und deren Kampf um die Demokratisierung des Dorfes gekümmert haben und weil von der Schaffung und Funktion der neuen VdGB (bäuerliche Handelsgenossenschaften) viel für die Verwirklichung des Fünfjahrplans auf dem Dorfe abhängen wird.

Deshalb verstärken die Feinde unseres Aufbaus ihre Versuche, in dieser neuen VdGB (bäuerliche Handelsgenossenschaft) einzudringen und ihre Arbeit zu stören. Und deshalb müssen wir auf diesem Gebiete besonders wachsam sein, um jeden Störungsversuch von vornherein unmöglich zu machen.

Es gibt Dörfer, zum Beispiel Plath und Schönebeck im Kreise Neubrandenburg, aber auch in anderen Kreisen, wo werktätige Bauern und sogar Landarbeiter aus der Partei ausgetreten sind, ohne daß unsere Parteileitungen dieser Orte und Kreise eine gründliche Untersuchung nach der Ursache der Austritte anstellten. In Reckenthin, Kuhsdorf, Kreis Ostprignitz, und anderen Orten gaben Neubauern ihre Siedlungen auf, ohne daß unsere Parteileitungen nach der Ursache geforscht haben. Bei gründlicher Untersuchung hätten unsere Parteileitungen feststellen müssen, daß in diesen Dörfern und Kreisen reaktionäre Elemente einen starken Einfluß ausüben — oft in der Dorfgewossenschaft und VdGB, manchmal sogar in den Grundorganisationen der Partei — und dadurch eine Politik gegen die Neubauern und Landarbeiter betreiben konnten. Das ist unter anderem deshalb möglich, weil es noch immer Gemeinden gibt, wo unsere Genossen eine opportunistische Vereinsmeierei betreiben und keine revolutionäre Wachsamkeit walten lassen.

Der Mangel an Wachsamkeit läßt sich oft schon an der personellen Zusammensetzung der Leitungen der Dorfgewossenschaft erkennen. In Sagard tritt dies folgendermaßen in Erscheinung:

Die frühere Kassenvorsteherin der Raiffeisenkasse leitet jetzt die Bankabteilung der Genossenschaft. Ein Kaufmann und früherer Leiter der Genossenschaft ist Leiter der Warenabteilung, der Sachbearbeiter für Neubauerkredite war seit Jahren ebenfalls bei der Raiffeisenkasse angestellt und arbeitet heute mit alter „Raiffeisenideologie“\* in der Dorfgewossenschaft. Dem Aufsichtsrat gehören vier Neubauern, ein Großbauer, ein Mühlenbesitzer, ein Kaufmann, ein Malermeister, ein Sattlermeister an. Die werktätigen Bauern sind also sehr schwach vertreten.

In Thulendorf, Kreis Rostock, ist der Vorsitzende der Dorfgewossenschaft der Großbauer Oldach, mit 50 ha Landbesitz und seit 1946 Mitglied unserer Partei. Dem Vorstand gehören außer ihm der Mühlenbesitzer Arnhold, der Pächter Höter und nur ein werktätiger Bauer an. Es ist bei einer solchen Zusammensetzung nicht verwunderlich, wenn die Interessen der werktätigen Bauern nicht vertreten werden. Deshalb konnte es dort auch geschehen, daß die verplanten und angelieferten Düngemittel unter den werktätigen Bauern nicht entsprechend den Anweisungen unserer Regierung verteilt wurden, ein Teil als „Schwund“<sup>44</sup> bezeichnet und der Rest den Bauern zu spät ausgehändigt wurde. Unsere Parteigruppe vertraute vollauf den obengenannten „Genossen“ Oldach und kümmerte sich nicht um den Zustand der Grundorganisation in der Genossenschaft.

Bei der Erfassung des Ablieferungssolls zeigten sich im gesamten Gebiet der Republik Sabotagefälle, die nur mit Hilfe von Bürgermeistern und undemokratischen Geschäftsleitungen der Dorfgewossenschaft möglich waren — in Mehrstadt und Schlothheim, im Kreis Mühlhausen, in Graeben und Görzke, Kreis Burg — und die den reaktionären Kräften nur gelangen, weil unsere Genossen in den Kreisleitungen und Ortsorganisationen der Arbeit der bäuerlichen Organisationen gleichgültig gegenüberstanden.

In Ballenstedt, Kreis Osterburg, ging das sogar so weit, daß einige Großbauern und Angehörige von enteigneten

Junkern den Neubauern Minnemann so lange terrorisieren konnten, bis er seine Neubauernwirtschaft aufgab. Alle seine Beschwerden um Hilfe an die VdGB, an die Kreisverwaltung und an die Kreisleitung der Partei blieben ohne Ergebnis. Um diesen ständigen Intrigen zu entgehen, gab der Neubauer seine gute Wirtschaft auf und zog in eine andere Gemeinde. Dort wurde er den kapitalistischen und reaktionären Elementen als fortschrittlicher Mensch signalisiert, und sofort begannen auch in diesem Dorf ähnliche Schikanen. Es wurde ihm keine Hilfe bei der Feldbestellung gegeben. Kredite wurden ihm durch die Machenschaften der Großbauern nicht gewährt, das Saatgut wurde ihm und zwei anderen Neubauern zu spät oder in minderwertiger Qualität geliefert. Die Aussprachen mit der Parteileitung des Kreises, dem Landrat und der VdGB nützten wiederum nichts. Sieht man sich den Vorsitzenden der VdGB dieser Gemeinde, Plewka, näher an, so wird man feststellen, daß er durch Einheirat mit einem enteigneten Gutsbesitzer verwandt ist, und keinesfalls die Interessen der werktätigen Bauern vertritt.

Solche Schikanen sind ausgeklügelte Methoden reaktionärer Elemente aus den Reihen der kapitalistischen Kräfte auf dem Lande und waren in Osterburg keine Einzelfälle. Daß die Kreisleitung unserer Partei sich nicht darum kümmerte zeigt, daß die Genossen bei der Durchführung unserer Bauernpolitik dort versagten. Nach eingehender Untersuchung der Gesamtlage in diesem Kreis hat die Landesleitung Sachsen-Anhalt entscheidende Änderungen im Kreissekretariat der Partei vorgenommen und in einer Entschliebung öffentlich zu den Fehlern des Kreissekretariats in Osterburg kritisch und selbstkritisch Stellung genommen. Das ist richtig, wird aber von einigen Kreis- und Landesleitungen immer noch nicht zum Anlaß genommen, ähnlich zu verfahren.

Im Kreise Güstrow/Mecklenburg zum Beispiel war es genügend bekannt, daß die Arbeit einiger VdGB-Ortsausschüsse und besonders von Dorfgewossenschaften mangelhaft war, aber die Genossen des Kreissekretariats unserer Partei hatten keine besondere Sekretariatssitzung durchgeführt, um diese Fragen eingehend zu behandeln und daraus Lehren für die Arbeit unserer Genossen in diesen Organisationen zu ziehen. Die Probleme der werktätigen Bauern wurden so „nebenbei“ mitbehandelt.

Der heimtückische Kampf reaktionärer Elemente mit dem Ziel der Ruinierung von Neubauernwirtschaften und die Versuche der Sabotage bei der Erfüllung des Ablieferungssolls wird von den Feinden des demokratischen Aufbaus organisiert. Auf Grund mangelnder Wachsamkeit unserer Genossen gelang es ihnen, an einigen Stellen ihre Handlanger und korrupte Elemente in die bäuerlichen Organisationen, in die landwirtschaftliche Genossenschaft VdGB, in die Leitungen der MAS oder in die Saatgutzuchtgesellschaft, in die Leitung von Saatgutzuchtbetrieben, ja sogar in das Ministerium für Land- und Forstwirtschaft einzubauen. Desorganisierung und Sabotage sollen die demokratische Hilfe für die werktätigen Bauern unwirksam machen, die bessere Versorgung der Bevölkerung verhindern und zugleich wollen sie mit dem Versuch der Verbreitung der faschistischen Lebensraumlüge die werktätige Bevölkerung gegen die Oder-Neiße-Grenze hetzen.

Die Prozesse von Güstrow und Klein Wanzleben, die Fälle Dölling, Fuchs, Leininger (ehemalige Mitarbeiter im Ministerium für Land und Forst) und einige Brandstiftungen in Neubauerdörfern und Maschinenauslestationen beweisen das zur Genüge. Es wäre falsch, anzunehmen, daß alle Agentennester in der Landwirtschaft erkannt und zerschlagen sind. Wir wissen, daß die große Zahl von Überhangbauten im Neubauemprogramm nicht nur auf organisatorische Schwächen zurückzuführen sind und die auftretenden Betrügereien an werktätigen Bauern nur örtlichen Charakter tragen.

Daraus ergibt sich die große Verpflichtung unserer ländlichen Grundeinheiten, besonders unsere Parteimitglieder in der VdGB (BHG) zur Wachsamkeit zu erziehen, um dem